

# Der Malerfrosch Lino

Lino war ein ganz normaler kleiner Frosch, der an einem winzigen Teich in einem Garten lebte. Ganz normal? Nun, wer ist schon ganz normal?! Er tollte gern mit seinen Kumpels, war frisch, wie es sich für einen Frosch gehörte, und ein wenig verträumt.

Und gerade diese seine Eigenschaft spielte ihm einen bösen Streich. Bei einer Krötenwanderung schaffte er es nicht schnell genug über die Straße – ein Auto war schneller - und so kam er unter die Räder und verlor beide Beine.

Das Hüpfen – seine bis dahin absolute Lieblingsbeschäftigung – war nun nicht mehr möglich, und Lino verbrachte einsame und traurige Stunden am Teich, während seine Kumpels weiterhin um ihn herum hüpfen, spielten und tollten. „Warum ist das ausgerechnet mir passiert?“ fragte er sich immer wieder in seinen Gedanken. Er sah im Teich eine bezaubernde Wasserlilie blühen und überlegte sich, wie schön es doch wäre, sie zu malen. Doch dann dachte er: Unsinn, ich bin nun mal kein Maler.

Einmal saß er, wie immer in seine unerfreulichen Gedanken vertieft, am Teich. Plötzlich bemerkte er ganz in der Nähe, auf einem Baumstamm zwei seltsame Wesen. Sie waren rosa wie Regenwürmer und steif wie zwei Stöckchen. Sie glichen sich wie Zwillinge, nur dass das eine davon etwas kürzer als das andere war. Mit ihren roten Mützchen und gestreiften Leibchen sahen sie besonders putzig aus. Es stellte sich heraus, dass die beiden tatsächlich zwei Regenwürmer Om und Mo waren. „Ich und Mo, wir sind Turner“, erzählte ihm gern Om. „Wir machen am liebsten ‚Planking‘. Das ist englisch. So nennt man es, wenn man seinen Körper so steif wie ein Brett macht.“

„Aber die Regenwürmer gleiten doch durch die Erde und machen sie dadurch locker“, widersprach Lino. „Leider ja“, gab Mo zu. „Und genau das hat uns bedrückt und traurig gemacht. Wir wollten gar nichts mehr und verkrochen uns immer tiefer und tiefer unter die Erde.“

„Bis uns unsere Eltern zu einer Waldberaterin Frau Eula Weise schickten. Sie riet uns dazu, es mit dem Sport draußen zu probieren. Und jetzt sind wir richtig glücklich!“, ergänzte seine Geschichte Om.

Nach dieser Begegnung hatte Lino keine Ruhe. Er wollte auch sein Leben ändern und beeilte sich mit seinem Rollstuhl zur alten Eiche zu kommen, wo Frau Eula Weise ihr kleines Büro hatte.

Die Waldberaterin hörte sich seine Geschichte aufmerksam an. „Vielleicht solltest du etwas Neues lernen?“, fragte sie ihn vorsichtig. „Ja, malen!“, rief Lino überzeugt.

„Mal schauen“, gurrte Frau Eula und konsultierte mit ihrem Computer das Waldinternet. „Hier: Ein bekannter Uhu gibt Malstunden!“ Und sie überreichte Lino seine Adresse.

So lernte der kleine Frosch malen und porträtierte dann als Erstes, nachdem er natürlich die Wasserlilie gemalt hatte, seine Freundin Luna. Diese fand sich auf dem Bild besonders hübsch und das möchte unter Froschdamen schon etwas heißen!

Seitdem war Linos Leben besser geworden. Bald bekam er sogar gute Beinprothesen, doch viel Zeit zum Hüpfen hatte er nicht mehr, denn er war jetzt ein Maler!

*Autorin: Elena Henschke*